Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 15 (1929)

Heft: 6

Artikel: Das Sprichwort in Erziehung und Unterricht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-525476

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Sprichwort in Erziehung und Unterricht

Die Sprichwörter sind Goldkörner auf dem grossen weiten Felde unseres Sprachgutes. Sie sind Volkspoesie, herausgewachsen aus der Naturhaftigteit bodenständiger Beimat, der Pulsschlag der Volksweisheit. Die naturhafte Volksweisheit schließt ein wohlzeordnetes System von Erziehungsgrundsähen in sich, wie sie uralte Erfahrungen geschaffen haben. Das Sprichwort ist also eine konzentrierte Form erprobter Lebensersahrung. Es verlangt deshalb auch in Erziehung und Unterricht seinen Ehrenplatz.

Der Leser wird benken: Schon recht! Aber wie fann ich bas Sprichwort im Unterricht gur Geltung fommen laffen, daß es wirklich erzieherisch wirtt? Man fann boch nicht jedes einzelne Sprichwort zerzausen! — Rein, bas ware ein wenig erfolgreiches Verfahren, höchstens wurde man auf foldem Wege bem Rinbe bie Sache grundlich verleiden. Aber es gibt taufend gute Gelegenheiten, es nugbringend anzuordnen; zunächst einmal in ber Sahlehre. Bei ber Einführung in die verschiedenen Satzarten fann ich den ganzen Sprichwörtervorrat der Kinder ausschöpfen lassen. Ohne zunächst eine Scheidung nach Satzarten vorzunehmen, laffe ich bie Schüler Sprichwörter berlagen und sofort in ihr Sprachheft niederschreiben. Dann haben wir g. B. folgende Cape vor uns:

Der Schein trügt — Dummheit und Stolz wachsen auf einem Holz. — Morgenstund hat Gold im Mund. — Vatersegen baut den Kindern Häuser; Mutterfluch aber reißt sie nieder. — Jung gewohnt, alt getan. — Wer sucht, der sindet. — Lasse beine Linke nicht wissen, was die Rechte tut. — Der Krug geht zum Brunnen, dis er bricht. — Aller Ansanz ist schwer. — Glück und Glas, wie leicht bricht das!

Wir ordnen biese Cate junachst nach ihrem Bau in einsache und jusammengesette.

Einfache: Der Schein trügt. — Dummbeit und Stolz wachsen auf einem Holz. — Morgenftund hat Gold im Mund. — Aller Anfang ift schwer.

Busammengesetzte: Vatersegen baut ben Kindern Säuser, Mutterfluch aber reißt sie nieder. — Jung gewohnt, alt getan. — Wer sucht, der findet. — Lasse beine Linke nicht wissen, was die Rechte tut. Der Krug geht zum Brunnen, bis er bricht. — Glück und Glas, wie leicht bricht das!

Die erste Gruppe ist neuerdings zu ordnen nach rein einfachen, einfach erweiterten und zusammen= gezogenen Sätzen, wobei ich die Schüler einlade, bei seber Gruppe noch neue Sprich wörter von gleichem Bau hinzuzususgen.

Desgleichen ift bie zweite Gruppe zu ordnen nach Satgefügen.

So befommt der Schüler einen Vorrat an Sprichwörtern, ohne daß wir uns vorderhand mit ihrem Inhalte eingehend befassen. Sehr viele tun ihre Wirtung auch sonst, und man hat auf diese Weise die Schüler anzeleitet, als Satheispiele nicht inhaltsarme Sätze zu suchen, die ihm die Freude an der Satzlehre verderben, sondern inhaltsreiche, die dem jugendlichen Geiste zutömmliche Nahrung bieten.

Bei Behanblung von Lesestüden wird jeder Lehrer die darin eingeschlossene Lehrer die darin eingeschlossene Lehre fürs Leben mit den Kindern herausarbeiten. Läßt sich diese Lebensweisheit nicht sehr oft in ein betanntes Sprichwort tleiden? Dieses Goldsförnlein aus der Tiese der Bolksweisheit hastet dem Kinde viel besser im Gedächtnis als irgend ein lehrhafter Satz, der wegen seiner Dürre und Troksenheit nur zu bald wieder vergessen wird.

Der Sprichwörtervorrat der Schüler kann einandermal auch nach seinem Inhalte geord net werden. Es ist oft erstaunlich, wie seinfühlig unsere Jugend denkt, wie sie selbst zarte Unterschiede zwischen zwei Sprichwörtern herauszuheben vermag. Nachdem die Hauptgesichtspunkte, nach denen die Gruppierung vorgenommen werden soll, gemeinsam von Schülern und Lehrer erarbeitet worden sind, lasse ich die Kinder selbständig vorgehen. Wenn auch dann und wann eine Unrichtigkeit sich einschleicht, was verschlägt's? Nachher kann man die Sache immer noch korrigieren, wobei der Schüler den Fehler möglichst selber suchen muß.

So ergeben fich, um nur einige Beispiele anzubeuten, etwa folgende inhaltliche Gruppen:

Beziehungen bes Menschen zu Gott: Der Mensch benkt, Gott lenkt. — Gott gibt dir wohl eine Ruh, aber nicht auch den Strick dazu. — Mit Gott fang' an, mit Gott hör' auf; tas ist der schönste Lebenslauf. — Bet' und arbeit', Gott hilft allzeit. — Gottes Hand ist immer offen. — Not lehrt beten. — Keine Tat geschieht, die der Herr nicht sieht.

Das Verhältnis ber Menschen untereinanber: Friede ernährt, Unfriede verzehrt. — Bersprechen und Halten ziemt Jungen und Alten. — Wie man in den Wald hineinruft, so tönt es wieder heraus. — Der Klügste gibt nach. — Worte belehren, Beispiele reißen hin.

Besondere Charafterzüge der Menschen: Arbeitsamteit — Trägheit: Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. — Jung gewohnt, alt getan. — Junger Müßiggänger, alter Bettler. — Lehre bilbet Geister, boch Uebung macht ben Meister. — Morgenstund' hat Gold im Mund.

Stold, Sochmut — Bescheibenheit, Höflichteit: Mit dem Hut in der Hand fommt man durch's ganze Land. — Dummheit und Stold wachsen auf einem Holz. — Hochmut fommt vor dem Falle.

Ehrlichkeit, Reblichkeit — Lüge, Berstellung: Ehrlich währt am längsten. — Lügen haben turze Beine. — Bersprechen und Halten.

Sparsamteit — Verschwendung: Wer ben Rappen nicht ehrt, ist bes Gulben nicht wert. — Sammet und Seibe auf bem Leibe löschen bas Feuer auf bem Herbe.

Kluges und törichtes Sandeln: Hühner, die goldene Eier legen, soll man nicht fortschieden. — Wer sich nicht nach der Decke streck, dem bleiben die Füße unbedeckt. — Man muß das Eisen schmieden, solang es warm ist. — Wie man's treibt, so geht es.

Wert ber Selbständigleit: Eigener Berd ist Golbes wert. — Sandwerf hat einen golbenen Boben.

Schweigsamkeit — Schwathaftigteit: Reben ist Silber, Schweigen ist Gold. — Wovon das Berz voll ist, dessen überläuft ber Mund — Lasse beine Linke nicht wissen, was die Rechte tut.

So lassen sich nach verschiedenen Gesichtspunkten inhaltsverwandte Sprichwörter gruppieren. Die Beispielreihen geben bem Schüler die Möglichkeit zu großer selbständiger Arbeit.

Im Schönschreibunterricht bieten bie Sprichwörter beliebten Uebungsstoff. Es ist schabe, wenn die Kinder ihre kalligraphischen Uebungen einsach an inhaltlich belanglosen Wörtern vornehmen; badurch wirft der Unterricht geisttötend. Wenn einmal die wichtigsten Schreibsormen eingeübt sind, schreiben die Kinder gerne inhaltsreiche Sätze, und da bieten die Sprichwörter sehr geeigneten Stoff. Nur ist es nicht empsehlenswert, dasselbe Sprichwort ungezählte Mal nacheinander schreiben zu lassen. Abwechslung macht das Leben süß.

Mit bester Wirfung kann bas Sprichwort in Disaiplin ar fällen angewendet werden. Eine Rüge, im Rleibe eines träsen Sprichwortes erteilt, haftet viel besser im Gedächtnis des Kindes als eine lange Moralpredigt. Wie könnte man den hohlen Schwäher besser zur Ordnung weisen als etwa mit dem Sprichworte:

Leere Töpfe klappern am meisten, und leere Röpfe plappern am meisten.

Ober einen Schüler, der die Fehler der andern viel besser sieht als die eigenen, mit dem Hinweis auf den biblischen Satz vom Splitter und Balten, oder auf das Sprichwort: "Jeder kehre vor seiner Türe." — Oder den Zauderer und Unselbständigen, der aus lauter Ungst, er könnte seine Arbeit nicht recht beginnen, immer zuerst gudt, wie es die andern machen, mit dem Hinweis auf das Sprichwort: "Frisch gewagt, ist halb gewonnen", oder "Selbstist der Mann."

So finden wir in unserm Sprichwörterschatz sozusagen für alle menschlichen Schwächen einen passenden Spruch. Auch zur Aufmunterung der Schwachen, die mit ihrer geringen Begabung noch nicht zu wuchern verstehen, sehlt der zutreffende Spruch nicht. "Rom ist nicht an einem Tog erbaut worden." "Dem Mutigen hilft Gott" usw.

Da bie Sprichwörter aus ber Volksersahrung hervorgegangen sind, bilden sie auch wertvolles Material für volks fundlichen Unterericht. "Handwerf hat einen goldenen Boden", erinnert uns boch unwillkürlich an die mittelalterlichen Zünste. "Der Groschen, den die Frau erspart, ist so gut als der Taler, den der Mann verdient", kann Ausgangspunkt werden für eine fruchtbare Betrachtung früherer Kulturzustände, schon deshalb, weil alte Geldsorten genannt werden, aber auch, weil darin das sorgliche Walten der sparsamen Bäuerin angedeutet wird.

Eine reiche Menge von Sprichwörtern leben im Volksmund nur im Dialett fort. Oft enthalten fie berbe Wahrheiten in tongentriertefter Form, wie fie bie Schriftsprache nie zu bieten vermag. Auch diese barf ber Lehrer heranziehen. Gie bieten ihm Gelegenheit, auf ben unendlichen Sprachreichtum aufmerksam zu machen, ber in ben beim atlichen Mundarten verborgen liegt. Die mundartlichen Sprichwörter find meift vielbild = hafter als die ber Schriftsprache. Nur ein Beispiel: "D'r Gizhals gib nid noh, bis m'r em mit b'r Schufle gib." (Schaufel bes Totengrabers) Das schweizerische Ibiotifon ist eine unversiegliche Fundgrube solcher Sprichwörter. Wer fie richtig auszuwerten weiß, öffnet ber Jugend ben Blid in ungeahnte Weiten.

Diese wenigen Andeutungen mögen genügen, um auf den Wert des Sprichwortes im Unterricht hinzuweisen. Jede Schulstuse wird sich etwas Passendes auswählen. Die Auswertung des Sprichwortes ist selbstverständlich der Reise der Schüler anzupassen. Warum sollte nicht dann und wann ein Sprichwort als Aufsatzt dem a gewählt werden dürsen, namentlich dort, wo der Schüler selbständig arbeiten gelernt hat und sich in den Sinn des Sprichwortes zu versenken vermag!